

Interview

„Die Politik befördert letztendlich Inflation“

Smart Investor im Gespräch mit **Dr. Holger Schmitz**, SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement, über die Rolle von Aktien beim Kapitalschutz, Schweizer Wettbewerbsvorteile und André Kostolany



Die SCHMITZ & PARTNER AG – Privates Depotmanagement mit Sitz im Schweizer Tessin wurde 1997 zur individuellen Betreuung anspruchsvoller Kunden im Vermögensverwaltungsbereich gegründet. Sie arbeitet mit der 2005 ebenfalls von Dr. Holger Schmitz gegründeten Schmitz & Cie. GmbH – Individuelle Fondsberatung mit Sitz in München zusammen. Schmitz ist seit 1988 in der Vermögensverwaltung tätig und arbeitete mehrere Jahre bei der FIDUKA Depotverwaltung mit der Börsenlegende André Kostolany zusammen, bevor er sich 1993 selbstständig machte. Durch die Kooperation mit der Schmitz & Partner AG haben Anleger die Möglichkeit, in zwei sich ergänzende Vermögensverwaltungsfonds zu investieren: den Schmitz & Partner Global Offensiv sowie den Schmitz & Partner Global Defensiv.

Smart Investor: Herr Dr. Schmitz, unser aktuelles Heft beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Betongold. Sie jedoch geben Aktien den Vorzug gegenüber Immobilien. Wo sehen Sie die Vorteile?

Schmitz: Ein wesentlicher Punkt ist natürlich die Rendite. Wenn man einen entsprechend langfristigen Zeitraum zugrunde legt, sieht man in den Industrieländern, dass die Aktienrendite höher war als die Immobilienrendite. Solide internationale Aktien kann man ohne Weiteres 30 Jahre im Depot lassen. Hält man Immobilien über diesen Zeitraum, fallen Instandhaltungskosten an. Darüber hinaus muss man mit gesetzlichen Änderungen leben — denken Sie nur an die Wärmepumpendebatte in Deutschland. Dazu kommen Ständig neue Bestimmungen, die u. a. über den Mieterschutz die Rechte der Eigentümer beschneiden, oder es gibt Enteignungsdebatten wie in Berlin. Bei Immobilien entstehen Kosten zum Werterhalt, ansonsten verfallen sie. Nicht umsonst hat der deutsche Gesetzgeber eine 2%ige Abschreibung ins Gesetz geschrieben: Er geht davon aus, dass die Immobilie nach 50 Jahren rein rechnerisch Schrott ist.

Smart Investor: Sie verantworten zwei vermögensverwaltende Fonds, den Schmitz & Partner Global Defensiv (WKN: A0MIUL) sowie den Schmitz & Partner Global Offensiv (WKN: A0MURD). Welche Rolle spielen Edelmetalle im Portfolio und wie sehen Sie Bitcoin bzw. die Debatte über digitales Zentralbankgeld?

Schmitz: In der heutigen Zeit leistet Papiergeld ohne Deckung der Inflationierung kräftig Vorschub. Letztendlich landen wir ohne werthaltige Deckung bei Währungen

immer dort, wo Voltaire Fiatgeld schon im 18. Jahrhundert gesehen hat: „Papiergeld kehrt immer zu seinem inneren Wert zurück, welcher Null ist.“ Aus meiner Sicht sind daher Gold und Silber sehr wichtig für die Wertstabilität. Im Schmitz & Partner Global Defensiv liegt der Anteil von Gold und Silber bei über 20%. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass der Defensivfonds so gut performt hat. Mit Stand vom 10.9. liegt er bei der Fondsstatistik von „DAS INVESTMENT“ auf Platz 6 von 367 Fonds über drei Jahre.

Smart Investor: Und wie sieht es mit Bitcoin aus? Auch hier besteht ja wie bei Edelmetallen und im Unterschied zu Fiatwährungen eine Begrenzung.

Schmitz: Richtig, viele Dinge sind begrenzt. Daraus muss aber nicht in jedem Fall eine Wertsteigerung folgen. Ich persönlich halte von Bitcoin nichts. Manche Experten sagen, dass der innere Wert bestenfalls bei null liegt. Möglicherweise ist er wegen der Energie, die investiert werden muss, um ihn zu schürfen, sogar negativ. Hinsichtlich stabilisierender Faktoren sind Kryptowährungen schon wegen der hohen Volatilität ungeeignet. Für hochgefährlich halte ich die Debatten um ein digitales Zentralbankgeld, weil das der Überwachung und Enteignungsmöglichkeiten Tür und Tor öffnet.

Smart Investor: Wie unterscheiden sich die Ansätze des Defensiv- und des Offensiv-Fonds?

Schmitz: Beide weisen im Portfolio keine Schnittmenge auf. Die unterschiedliche Ausrichtung orientiert sich an der Risikobelastbarkeit der Anleger. Im Defensiv-Fonds sind viele Schweizer Titel mit vergleichsweise

geringer Volatilität vertreten. Die Reduzierung von Drawdowns steht hier im Vordergrund. Der Offensiv-Fonds dagegen ist auch auf der Währungsseite mit schwankungsintensiveren Aktien internationaler ausgerichtet.

Smart Investor: Sie leben im schönen Tessin. Wie sehen Sie die unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in der Schweiz und in Deutschland?

Schmitz: Nehmen Sie die aktuelle politische Debatte in Deutschland zur Aufhebung der Schuldenbremse. Vor 20 Jahren hat die Schweiz eine Schuldenbremse eingeführt. Der prozentuale Anstieg der Schulden in Deutschland und der Schweiz lief davor parallel. Danach ging die Schuldenquote in der Schweiz deutlich runter. In Deutschland setzte sich das Schuldenmachen dagegen fort. In der Schweiz liegt die Staatsverschuldung bei etwa 20% vom BIP, in Deutschland beträgt sie etwa 60%. Die deutlich gestiegenen Zinsen haben zu entsprechend hohen Zinsbelastungen geführt. Dabei muss man sich vor Augen halten, dass noch Schulden zu sehr niedrigen Zinsen aufgenommen werden konnten. Mittlerweile müssen die Schulden zu deutlich

schlechteren Bedingungen verlängert werden. Die Politik kann zwar staatliche Leistungen kürzen – bei Zinszahlungen geht das nicht, ohne dass Chaos ausbricht. Also bleibt der Politik als ein gangbarer Ausweg eine Inflationierung der Schulden. Das Interesse an niedrigen Inflationsraten ist, obwohl es anders kommuniziert wird, in der Politik gering. Im Unterschied zu Deutschland wächst die Schweizer Wirtschaft. Das hängt auch von den politischen Rahmenbedingungen ab. Die Agenda der Grünen in Deutschland verspielt die Zukunft von Schlüsselindustrien wie der Automobilproduktion oder der chemischen Industrie. Ein weiterer wichtiger Punkt: Die Schweiz ist durch den Nachteil einer ständig steigenden Währung mit Blick auf die Exporte zu höherer Effizienz genötigt. Deutschland war übrigens mit der Deutschen Mark vor der Einführung des Euro in einer ähnlichen Situation und damit ebenfalls erfolgreich.

Smart Investor: Das Schweizer Vorzeigunternehmen Nestlé, das Sie im Portfolio halten, hat kürzlich recht abrupt den CEO ausgewechselt. Wie ist das zu bewerten?

Schmitz: Auch wenn die letzten Quartale bei Nestlé unter den Erwartungen geblie-

ben sind, was eine der Ursachen für den Austausch des CEO war, halte ich es für ein exzellentes Unternehmen. Schon die Dividendenhistorie mit seit 30 Jahren steigenden Ausschüttungen ist beeindruckend. Unter dem Strich ist der CEO-Wechsel für mich eher ein Non-Event. Fakt ist: Das Unternehmen ist kalkulierbar, es gab zuletzt allerdings geringere Zuwachsraten als erwartet. Dafür wurde Nestlé abgestraft. Aus meiner Sicht übertrieben – ich habe jedenfalls nachgekauft.

Smart Investor: Die Börsenlegende André Kostolany hatte am 14.9. ihren 25. Todestag. Sie haben am Anfang Ihrer Karriere mit ihm eng zusammengearbeitet. Welches seiner Bonmots können Sie unseren Lesern noch mitgeben?

Schmitz: Für Kostolany waren Geduld und ein langfristiger Horizont ganz wesentliche Aspekte. Daher zitiere ich folgenden Satz: „Kurzfristig ist es riskant, Aktien zu haben; langfristig ist es riskant, keine Aktien zu haben.“

Smart Investor: Herr Dr. Schmitz, vielen Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

Interview: Christian Bayer, Ralf Flierl

News, Facts & Figures

Goldrekorde sorgen für Rückenwind

Im Vergleich zum Vormonat konnte das Fondsmusterdepot ein Plus von 1,8% einfahren, der MSCI World EUR kam im selben Zeitraum auf einen Zuwachs von 1,1%. Besonders Fonds mit Edelmetall(minen) bezug konnten vor dem Hintergrund neuer Rekorde für die Feinunze Gold (aktueller Kurs: 2.627 USD) glänzen. Dazu zählen beispielsweise der Mischfonds **CONCEPT Aurelia Global** (WKN: A0Q8A0; +3,2% auf Monatssicht), der auf einen Mix von Edelmetallen und Technologietiteln setzt, und der **Bakersteel Electrum Fund** (WKN: A0F6BP; +4,2% im Vergleich zum Vormonat). Der Fonds des Spezialisten für Natural-Resources- und Edelmetallunternehmen Baker Steel ist u.a. auf klassische

Industriemetalltitel und Minen fokussiert, die Zukunftsmetalle für die Energiewende zur Verfügung stellen. Gold- (22%) und Silber/PGM-Minen (17%) sind z.B. mit AngloGold Ashanti und Pan American Silver ebenfalls signifikant vertreten. Beim schwerpunktmäßig in Juniorminen im Edelmetallsektor investierten **Commodity Capital Global Mining Fund** (WKN: A0YDDD; -0,9% auf Monatssicht) dürfte sich das positive Umfeld noch bemerkbar machen. Junior Gold Miners (aktuelle Gewichtung im Fonds: 80,6%) entwickeln sich häufig nicht im Gleichklang mit etablierten Majors, in der Regel profitieren die Newcomer stärker von steigenden Goldpreisen.

Silber auf dem Siebertreppchen

Silber notiert zwar nicht auf Rekordniveau wie Gold, konnte aber im Gefolge des großen Bruders ebenfalls Kursgewinne verbuchen. Zuletzt hat sich der Preis für die Feinunze über der Marke von 30 USD etabliert. Da Kursausschläge im Silbersegment in der Regel stärker ausfallen als im Goldsektor, konnten Silberminen vom steigenden Kurs des Edelmetalls noch stärker profitieren als Goldminen. Nicht überraschend steht daher der **STABILITAS Silber+Weissmetalle** (WKN: A0KFA1) mit einem Plus von 4,9% auf Monatssicht auf dem Siebertreppchen.

Christian Bayer